

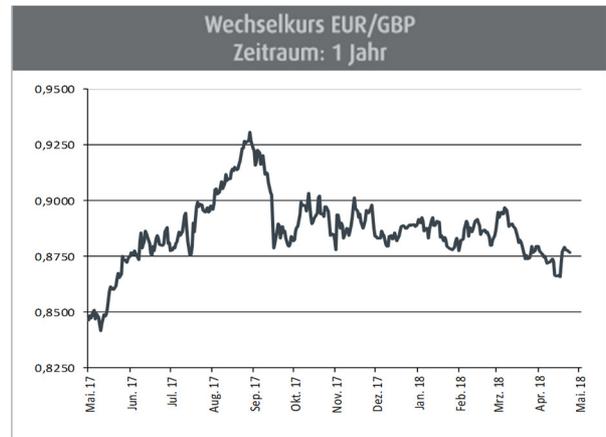
# Britisches Pfund (Stand: 04.05.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

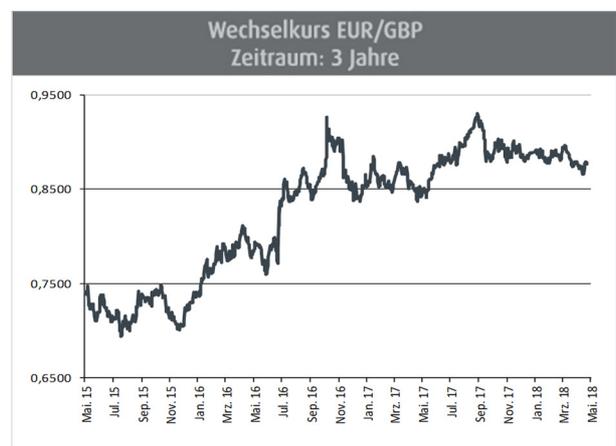
Mit Blick auf Großbritannien bleibt für viele Marktteilnehmer die große Frage, wie es nach dem Brexit weiter geht. Im Rahmen des EU-Gipfels haben sich die Verhandlungsführer nun zumindest auf einen groben Fahrplan und erste Eckpunkte verständigt. Demnach soll der Brexit formal im März 2019 vollzogen werden. An das offizielle Ausscheiden Großbritanniens aus der EU schließt sich aber zunächst eine bis Ende 2020 geltende Übergangsperiode an, in der weitere Details über die langfristige Beziehung zwischen UK und der EU geklärt werden sollen. In dieser Übergangsphase hätten die Briten zwar kein Mitspracherecht innerhalb der EU mehr, müssten aber einen Großteil ihrer Pflichten - insbesondere die finanziellen Verpflichtungen - weiterhin schultern. Für die Übergangsphase würde Großbritannien gleichwohl das Recht eingeräumt werden, mit Drittstaaten Handelsabkommen auszuhandeln und zu ratifizieren. Der Streit in Großbritannien um die Mitgliedschaft in einer Zollunion mit der EU nach dem Brexit spitzt sich hingegen zu. Nachdem die Regierung um Premierministerin Theresa May zuletzt eine herbe Niederlage im Oberhaus in der Frage einstecken musste, bekräftigte sie Ende April ihren Entschluss zum Austritt aus dem Verbund. „Wir werden nicht in der Zollunion bleiben oder einer. Premierministerin May sprach sich bislang für einen klaren Bruch mit Brüssel aus. Demnach soll das Land sowohl die Zollunion als auch den Europäischen Binnenmarkt verlassen. Doch inzwischen formiert sich auch im Unterhaus immer deutlicher Widerstand gegen die Pläne hinsichtlich der Zollunion. May verfügt nur über eine hauchdünne Mehrheit. Sollten sich die EU-freundlichen Abgeordneten durchsetzen, könnten sie versuchen, der Regierung die Hände zu binden. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der weiterhin ungeklärten Brexit-Bedingungen hat sich die Stimmung im



Dienstleistungssektor in Großbritannien jüngsten Veröffentlichungen zufolge im März deutlich eingetrübt. Der entsprechende Einkaufsmanagerindex fiel um 2,8 Punkte auf 51,7 Punkte. Dies ist der niedrigste Wert seit Juli 2016. Analysten hatten lediglich mit einem Rückgang um 0,5 Punkte gerechnet. Marktbeobachter machten für den Rückgang auch eine gewachsene wirtschaftliche Unsicherheit verantwortlich. Der Indikator rangiert aber noch über der Marke von 50 Punkten, die wirtschaftliches Wachstum von Schrumpfung trennt. Der Dienstleistungsbereich ist wegen seiner Größe für die Entwicklung der britischen Wirtschaft von höherer Bedeutung als der Industriesektor. Dort hatte sich die Stimmung im März leicht aufgehellt.

## Ausblick

Neben den Vorboten des Brexits hat die britische Wirtschaft unter einer schwächelnden Binnennachfrage zu leiden. Zwar zeigt sich die Situation am Arbeitsmarkt durchaus positiv, allerdings leiden die Verbraucher unter Kaufkraftverlusten infolge der erhöhten Inflation. Neben den harten Zahlen deuten auch die Stimmungsindikatoren auf eine Verlangsamung der Wachstumsdynamik hindeuten. Insgesamt fühlen sich die Marktbeobachter in ihrer vorsichtigen Haltung zur weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Großbritannien bestätigt und gehen auch weiterhin von einem Wirtschaftswachstum von lediglich 1,0 % in diesem Jahr aus. Vor diesem Hintergrund überrascht die Einschätzung der Bank of England (BoE) durchaus ein wenig. Insbesondere das Protokoll zur letzten BoE-Sitzung hatte erkennen lassen, dass die Notenbank offenbar bereits im Mai die Bank Rate anheben könnten. In der letzten Sitzung war es zu keinem eindeutigen Votum bei der Zinsentscheidung gekommen. Die nach wie vor erhöhte Inflation werde demnach als zentrales Motiv für einen Zinsschritt angeführt



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.